Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 15. Januar, 1867.

Das neueste Veto des Präsidenten.

Wie schon seit längerer Zeit vermuthet wurde, hat Andrew Johnson auch die Bill zur Regulirung des Stimmrechts im Distrikt Columbia mit seinem Veto belegt.

Unsere Leser würden uns wenig Dank wissen, wenn wir ihnen die weitschweifigen, ziemlich fünf enggedruckte Spalten der englischen Abendblätter füllende Veto-Botschaft in wörtlicher Uebersetzung vorlegten, denn sie enthält nichts als eine Wiederholung von alten, oft gehörten und längst widerlegten Trugschlüssen.

Das Hauptargument auf das sich die Veto-Botschaft stützt, ist, daß das Volk des Territoriums die Ausdehnung des Stimmrechts auf die Farbigen nicht wünsche, wie eine im Monat Dezember 1865 im Distrikt Columbia abgehaltene Special-Abstimmung bewiesen habe, bei welcher von 5656 qualificirten Wählern Waschingtons nur 85, von 813 Wählern Georgetowns nur einer sich für die Ertheilung des Stimmrechts an Farbige erklärt hätten.

Jedes Kind kann einsehen, daß dieser Grund nicht stichhaltig ist. Nach der Constitution der Ver. Staaten sind die Bürger des Distrikts Columbia in eine Ausnahmsstellung gebracht. Sie sind ausdrücklich von dem Rechte der Selbstregierung, das den die Union bildenden Staaten zugestanden ist, ausgeschlossen. Sie haben keine Vertreter im Congreß und dürfen an der Präsidentenwahl nicht Theil nehmen. Die Gesetzgebung und Verwaltung im Distrikt Columbia ist allein dem Congreß vorbehalten und, wenn den Bürgern von Waschington und Georgetown bisher gestattet war, ihre Municipalbeamten selbst zu wählen, so war dies ein Privilegium, das keineswegs auf einer Bestimmung der Bundesverfassung, sondern nur auf dem bisherigen Usus beruht und ihnen jederzeit wieder entzogen werden kann.

Selbst Andrew Johnson sieht ein, daß er sich zur Begründung seines Vetos auf den Buchstaben der Verfassung und auf das positive Recht nicht beziehen kann und deshalb sucht er dasselbe durch eine Berufung auf den Geist unserer Institutionen, auf das Naturrecht, zu begründen. Dies meint er, gestatte dem Congreß nicht, dem Volke des Distrikts eine Maßregel aufzudringen, gegen welche das Volk sich entschieden ausgesprochen habe.

Das Volk! Als wenn bei der Abstimmung im Dezember 1865 das Volk gefragt worden wäre? An jener Abstimmung durften bekanntlich nur weiße volljährige Bürger Theil nehmen diese, die privilegirte Klasse, hatte darüber zu entscheiden, ob sie das ihnen bisher allein zustehende Stimmrecht mit einer andern bisher rechtlosen Klasse theilen und möglicherweise weil letztere an der Zahl ihnen ziemlich gleich stand, an letztere ganz abtreten wolle. Daß diese Privilegirten ihre Vorrechte nicht freiwillig aufgeben würden, war vorauszusehen, namentlich da sie zum größten Theil aus disloyalen Bürgern bestand, aber wer hat überhaupt Herrn Andrew Johnson ein Recht gegeben, einen Bruchtheil der Bevölkerung des Distrikts Columbia das Volk zu nennen?

Nein, jene Abstimmung bei der der dritte Theil der Bevölkerung gar nicht befragt wurde und durch ihr verrätherisches Verhalten während des Bürgerkrieges ihr Bürgerrecht gesetzlich verwirkt hatten, kann unmöglich als Argument gegen die vom Congreß beschlossene Ausdehnung des Stimmrechts benutzt werden.

Von mehr Gewicht ist der zweite von Andrew Johnson zur Unterstützung seines Vetos angeführte Grund. Die von ihm ausgesprochene Befürchtung, daß die zum größten Theil erst vor wenig Jahren von den Fesseln der Sklaverei befreiten Neger nicht reif seien für eine vernünftige und dem allgemeinen Besten zuträgliche Ausübung des Stimmrechts wird von vielen getheilt.—Aber wenn der President wirklich wünschte daß das Stimmrecht, nur denjenigen farbigen Bürgern des Distrikts ertheilt werde, die ihre Qualification für die Ausübung des höchsten Privilegiums des amerikanischen Bürgers genügend dargethan haben, warum hat er dies nicht gesagt, warum haben seine getreuen Anhänger im Congreß nicht für eine solche Beschränkung gestimmt?

Aus Allem ergiebt sich, daß der Präsident nur einen Vorwand gesucht hat, um wieder einmal dem Congresse seine Macht fühlbar zu machen. Aber indem er unter den nichtigsten Vorwänden jede wichtige Maßregel des Congresses mit seinem Veto belegt, verstößt er selbst auf das gröbste gegen den Geist unserer Institutionen. Die Verfassung schreibt vor, daß alle Fragen des öffentlichen Wohls, mit einigen ausdrücklich bestimmten Ausnahmen, durch die einfache Mehrheit der Mitglieder des Congresses entschieden werden sollen.

Nach der von Andrew Johnson eingeführten Praxis ist aber zu jeder wichtigen Maßregel eine Zwei Drittheil Mehrheit in beiden Häusern nothwendig. Das hat weder Madison noch Jefferson noch die andern Väter der Republik gewollt, die Herr Andrew Johnson so oft als Autoritäten anführt, deren Beispiel er aber niemals befolgt.

Vom Congreß.

Waschington, Jan. 5. 1867.

Haus.—Nur das Haus war heute in Sitzung und auch dieses beschäftigte sich nur mit einer allgemeinen Debatte über die Reconstruktionsfrage und die Politik des Präsidenten, an der hauptsächlich Spalding, Ohio, Stevens, Pa., und Maynard, Tenn., Theil nahmen, worauf Vertagung bis zum Montag beschlossen wurde.

Waschington, Jan. 7. 1867.

Senat.—Petitionen um Erhöhung der Gehalte der Armee-Offiziere, um Passirung der in letzter Sitzung im Hause angenommenen Tarifbill, gegen die Einziehung des National-Papiergeldes, für eine Erhöhung der Steuer auf ausländische Weine gingen ein und wurden an die betreffenden Committeen verwiesen.

Um 12½ lief eine Veto-Botschaft des Präsidenten ein und wurde vom Secretär des Senats J. W. Forney, verlesen.

Die Frage war soll die Bill trotz des Vetos passirt werden.

Saulsbury beantragte den Druck der Botschaft. Verworfen.

Morill kritisirte die Botschaft und widerlegte die Argumente derselben.

Sherman meint, da die Botschaft in respektvoller Sprache abgefaßt sei, so müsse sie auch respektvoll discutirt werden. Im übrigen sprach er sich für Aufrechthaltung der Bill aus obwohl er gewünscht hätte, daß das Stimmrecht für Farbige sowohl als Weiße von einem gewissen Bildungsgrade abhängig gemacht worden wäre.

An der weiteren Debatte betheiligten sich noch Williams und Doolittle, ersterer gegen und letzterer für das Veto, worauf zur Abstimmung geschritten und die Bill über das Veto mit 29 gegen 10 Stimmen passirt wurde.

Die Verneinenden waren Cowan, Dixon, Doolittle, Foster, Hendricks, Johnson, Nesmith, Norton, Paterson und Van Winkle.

Haus.—Loan, Miss., brachte folgenden Antrag ein: Beschlossen, daß um die Früchte, der glorreichen Siege der Rupublik während des letzten von den Rebellen gegen das Leben der Nation geführten Krieges zu sichern, und um dem durch mehr als 400,000 Stimmen bei der letzten Wahl ausgedrückten Willen des Volkes Ausdruck zu geben, es die gebieterische Pflicht des 39. Congresses ist, Maßregeln zu treffen um folgende Zwecke zu erreichen:

1) Die Anklage des Beamten, der gegenwärtig die dem Amte des Präsidenten der Ver. Staaten obliegenden Funktionen versieht und im Falle er der großen Verbrechen und Vergehen, deren er sich offen und notorisch schuldig gemacht hat und die es nicht rathsam machen, ihm länger die Ausübung der ungesetzlich usurpirten Funktionen zu belassen, überwiesen werden sollte, seine Absetzung.

2) Fürsorge zu treffen für eine getreue und effektive Verwaltung des Executive-Departements der Regierung innerhalb der vom Gesetz vorgeschriebenen Grenzen.

3) Geeignete Maßregeln zu treffen, zur sofortigen Reconstruktion der Civil-Regierung in den früher in Rebellion befindlichen Staaten, ausgenommen Tennessee, und zur Wiederherstellung ihrer praktischen Beziehungen zu der Regierung auf der Basis der Loyalität und Gerechtigkeit.

4) Die Sicherung des Stimmrechts ohne Rücksicht auf Race oder Hautfarbe für alle loyalen Bürgern, die innerhalb der früher in Rebellion befindlichen Theilen der Republik leben, durch direkte Intervention der Bundesregierung.

Dieser Antrag verursachte eine große Aufregung unter den republikanischen Mitgliedern des Hauses, und auf den Antrag von Hill entschied der Sprecher, daß da ein Theil der Beschlüsse sich auf die Reconstruktionsfrage bezögen, der ganze Antrag an die Reconstruktions-Committee verwiesen werden müsse.

Darauf hin brachte Kelso denselben Antrag nur mit Weglassung von Punkt 3 und 4 nochmals ein.

Davis beantragte, ihn auf den Tisch zu legen Verworfen mit 103 gegen 40 Stimmen.

Da inzwischen die Morgenstunden verstrichen waren, blieb der Antrag bis nächsten Montag überliegen.

Gleich darauf erhob sich Ashley von Ohio u. ließ, indem er seinen Antrag als einen privilegirten bezeichnete, durch den Clerk des Hauses folgende.

Anklage des Präsidenten

verlesen:

Ich klage Andrew Johnson, Vice-Präsidenten und stellvertretenden Präsidenten der Vereinigten Staaten, grober Verbrechen und Amtsvergehen an.

Ich klage ihn an der Usurpation der Gewalt und der Verletzung der Gesetze:

weil er böswillig die Anstellungsgewalt gemißbraucht,

weil er böswillig die Pardonnirungsgewalt gebraucht,

weil er böswillig Verfügung über das Eigenthum der Ver. Staaten getroffen.

weil er sich böswillig in die Wahlen Einmischungen erlaubte,

weil er Handlungen begangen und mit andern conspirirt hat, Handlungen zu begehen, welche in Rücksicht auf die Constitution grobe Verbrechen und Amtsvergehen sind,

deshalb sei es

Beschlossen, daß die Committee für Gerichtswesen hierdurch autorisirt wird, Untersuchungen anzustellen über die Amtsführung des Vicepräsidenten Andrew Johnson, der die Macht und die Pflichten eines Präsidenten der Vereinigten Staaten verwaltet, und dem Haus zu berichten, ob nach ihrer Meinung besagter Andrew Johnson, während er in jenem Amte war, sich Handlungen schuldig gemacht hat welche beabsichtigten und bezweckten, die Regierung der Ver. Staaten oder irgend ein Departement oder ein Amt derselben umzustürzen, zu verkehren und zu corrumpiren und ob der besagte Andrew Johnson sich einer Handlung schuldig gemacht hat oder mit Andern conspirirt hat, Handlungen zu begehen, welche in Rücksicht auf die Constitution grobe Verbrechen oder Amtsvergehen sind und das constitutionelle Einschreiten des Hauses nöthig machen, und daß besagte Committee das Recht haben soll, Personen vorzuladen und Papiere sich vorlegen zu lassen und den Zeugen den gebräuchlichen Eid abzunehmen.

Spalding beantragte, den Beschluß auf den Tisch zu legen. Verworfen mit 108 gegen 29 Stimmen.

Ashley's Antrag wurde hierauf mit 105 gegen 36 Stimmen angenommen.

Das Veto mit einem Veto belegt.

Waschington, 8. Jan. Das Haus passirte die Distrikt Stimmrechtsbill über des Präsidenten Veto mit 113 gegen 38 Stimmen. Es herrschte überall auf den Gallerien freudige Aufregung.

Waschington, Jan. 8. 1866.

Senat.—Edmunds brachte eine Petition gegen die Verringerung des Papiergeldes ein.—An die Finanz-Committee.

Haus.—Nach Vorlesung des Journals überreichte der Secretär des Senats eine Botschaft, in welcher die Annahme der Distrikts Negerstimmrechtsbill über des Präsidenten Veto angezeigt wird.

Niblack, Ind., beantragte, daß wegen der Jahresfeier der Schlacht von New-Orleans das Haus sich vertagen möge.

Ashley, Ohio, bemerkte, daß das ein fauler Winkelzug sei, um die Abstimmung über die Stimmrechtsbill zu hintertreiben.

Der Antrag von Niblack wurde verworfen.

Auf Antrag von Randall, Ky., wurde die Committee über Indianer Angelegenheiten instruirt, über das Massacre der 3 Offiziere und 90 Mann im Fort Philkearney Bericht zu erstatten.

Der Sprecher präsentirte die Vetobotschaft des Präsidenten über die Distrikts-Stimmrecht-Bill und der Clerk begann, dieselbe zu verlesen.

Die Bill passirte darauf trotz des Vetos mit 173 gegen 38 Stimmen.

Waschington, Jan. 9. 1867.

Senat.—Lane, Ind., berichtete eine Bill, welche die Wittwen von drei Unionssoldaten, die während des Krieges von den Rebellen bei Knoxville Tennessee, gehängt worden waren, Pensionen von $8 per Monat bewilligt.

Von Sumner, Mass., wurden Petitionen von Wollenfabrikanten um Zollschutz, von Bürgern von Virginien und Reorganisation des Staats und ein Protest gegen die Zulassung Nebraskas mit einer Constitution, die den Farbigen das Stimmrecht versagt eingereicht.

Haus.—Chanler, N. Y., berichtigte die Angabe in der Depesche der Ass. Presse, als habe er bei der Abstimmung über die Anklage gegen den Präsidenten mit Nein gestimmt. Er habe aus dem Grunde dafür gestimmt, damit die Anklagen gegen den ersten Beamten der Nation untersucht und dem Hause vorgelegt werden sollten.

Er beantragte schließlich, daß die Berichterstatter der Associirten Presse denselben Regulationen unterworfen werden sollten, wie die Berichterstatter des Globe. An die Committee für Geschäftsordnung.

Hopson, Iowa, brachte eine Bill ein, welche die Indianer-Angelegenheiten dem Report des Kriegsministers überweist. An die Militär-Committee.

Das Haus als Committee des Ganzen verschritt sodann zur Berathung des Antrags auf Gehaltserhöhung gewisser Civilbeamten in Waschington.

Waschington, Jan. 10. 1867.

In keinem der Häuser geschah heute etwas das unsern Lesern von Intresse sein könnte.—Das Nämliche war der Fall am 11ten Januar.

Die Gesetzgebung.

Harrisburg, Jan. 9. 1867.

Senat.—Der Senat hielt heute mit dem Hause eine gemeinschaftliche Sitzung zur Wahl eines Staatsschatzmeisters.

Haus.—Zu der Committee welche untersuchen soll ob bei der Wahl eines Bundessenators Bestechungen vorgekommen, wurden Stumbough, Marks und Westbrooke ernannt.

Es wurden sodann durchs Loos eine Committee zur Entscheidung der bestrittenen Wahl von D. Rouck von Union Caunty ernannt.

In Gemeinschaftlicher Sitzung mit dem Senat wurde dann Wm. H. Kemble als Staatsschatzmeister erwählt. Die Demokraten stimmten für John F. Spangler.

Herr Kemble war ein gewünschter Schatzmeister und wird ihn auch wieder sein—und die Taxbezahler sollten es nie vergessen, daß unter ihm und Gouv. Curtin, als Republikaner, sie von Staatstaxen die uns die Demokraten aufgelegt hatten befreit worden sind. Man halte dies im Gedächtniß.

Harrisburg, Jan. 10. 1867.

Da man gegenwärtig nur von der Senator-Wahl und von der Einsetzung des neuen Gouvernörs spricht, so geht das Gesetzmachen nur sehr langsam von Statten.—Wird aber Alles nach dem 15ten schon besser gehen.

☞Surprise Party.—Am letzten Donnerstag langte eine „Surprise Party" bei dem Ehrw. Hrn. Rath, in dieser Stadt an, bestehend aus Mitglieder seiner Gemeinde in Nieder-Saucon.—Dieselbe bestand aus 28 Fuhrwesen, welche alle wohl mit Eßwaaren, Hausrath, u. s. w., beladen waren.—Der Pfarrer soll ganz erstaunt gewesen sein—aber es zeigt dieser Umstand, daß er bei gedachter Gemeinde ganz beliebt ist.

☞Die Soldaten welche angeklagt waren Streit bei der letzten Wahl in Süd-Wheithall Taunschip, gestiftet zu haben, sind letzte Woche vor unserer Court verhört worden—die Jury fand sie schuldig—und sie wurden verurtheilt, ein Jeder $50 Strafe und die Unkosten zu bezahlen.—Da sie sich aber gänzlich unschuldig fühlten, so entschloßen sie sich für die jetzige Zeit bei Scheriff Holben in die „Boarding" zu gehen. Well so ist es eben!!

☞Es sind durch die letzte Woche viele kleine Diebstahls-, Fechterei- und Bastardy-Fälle in unsern Court abgehandelt worden—weit mehr als hätten vorfallen sollen.—Ein Bericht derselben würde unsern Lesern von Interessen sein—und wir entschloßen uns daher, sie nicht in dem Patriot folgen zu laßen, und unsern Raum mit wichtigern und „saubern" Aufsätzen zu füllen.

☞Bei der am 8ten Januar abgehaltenen Wahl, der Stockhalter der „Allentaun National Bank," sind folgende Herren als Direktoren für das laufende Jahr erwählt worden, nämlich: Wm. Säger, Daniel Boyer, W. E. Barnes, A. S. Keck, John L. Hoffmann, E. G. Martin, J. G. Schimpf, H. J. Schantz, H. Schnurman, Thomas Steckel, Joseph Weaver, A. Weaver und Robert Yost.

☞Bei der am 8ten Januar durch die Stockhalter der „National Bank von Catasauqua" abgehaltenen Wahl, sind folgende Herren als Direktoren für dieses Jahr erwählt worden, nämlich:

Eli J. Säger, Jonas Biery, James T. Borheck, Weston Dodson, John Hunter, W. B. Powell, Samuel Straub, D. A. Tombler, B. W. Weaver, John Williams, William Kern, R. B. Bieber, Charles Glick.

☞Die neu-erwählten Direktoren der zweiten National Bank von Allentaun sind die Herren.

William H. Ainey, George Probst, Aaron Balliet B. J. Hagenbuch, James H. Busch, Charles A. Ruhe, Milton Appel, Samuel Sell und Charles S. Busch.

☞Gestern vor 8 Tagen wurde bei Slatington auf der Lecha Thal Eisenbahn ein Mann Namens Daniel L. Sell, wohnhaft in Montgomery Caunty todt gefunden.—Er war von einem Zug überfahren, war etwa 46 Jahren alt und hinterläßt eine Familie.

☞Auf der Lecha Thal Eisenbahn bei Laurys Station ist letzte Woche ein unbekannter Mann todt gefunden worden.—Kein Zug war über ihn gegangen und man glaubt daß er durch einen Schlag zu seinem Tode gekommen sei.

☞Unsere Caunty Commissioners haben $150 Belohnung für die Ergreifung von Baringer, den Weibesmörder, zu Catasauqua, ausgesetzt.

☞Der Ehrw. Hr. Joseph Dubs, hat seinen Gemeinden im nördlichen Theil dieses Caunties angekündigt, daß er das Predigt-Amt niederzulegen gesonnen ist.

Von Kentucky.

Frankfort, 8. Jan. Das constitutionelle Amendement kam im Repräsentantenhaus zur Abstimmung ohne Debatte.

Ein Substitut, welche das Amendement ratificirt, wurde mit 62 gegen 26 verworfen, sowie das Amendement selbst.

Zwei Radikale stimmten für Annahme. Der Beschluß wurde in den Senat gesandt, und dieser faßte den gleichen Beschluß mit 24 gegen 7 Stimmen.

Louisville, 9. Jan. Man betrachtet die gestrige Abstimmung über das Verfassungs-Amendement als ein genaues Anzeichen der Stärke der republikanischen und der demokratischen Parthei.

Von Georgia.

Augusta, Ga., 9. Jan. Die Gesetzgebung von Georgia hat beschlossen, die Suspension von Baarzahlungen bis zum 15. April 1868 fortdauern zu lassen.

Brand des Gefängnisses in Kingston, Süd-Carolina.

Charleston, 9. Jan. Sechundzwanzig Neger kommen in den Flammen um. Heute früh ist die Nachricht hier eingelaufen, daß das Gefängniß in Kingston abgebraunt und 26 Neger die in demselben gefangen saßen, in den Flammen umgekommen sind. Das Gefängniß ist total zerstört.

Verwerfung des Verfassungsamendement in Virginien.

Richmond, Va., 9. Jan. Die Gesetzgebung hat die Ratification des Verfassungsamendements abgelehnt. Die Abstimmung im Senat war einstimmig, im Hause war nur eine Stimme dagegen.

Von Missouri.

St. Louis, 8. Jan. Der Special-Correspondent des Demokrat in Jefferson City sagt, daß durch den Rücktritt des Gouv. Fletcher von der Verwerbung um die Bundessenatorstelle die Aussichten Drake's sich bedeutend gebessert haben. Doch wird sehr stark für die Wahl des Gouv. Long gearbeitet.

Das Verfassungs-Amendement passirte heute im Hause mit 86 gegen 34 Stimmen.

Botschaft des Gouverneurs von New York.

Albany, 2. Januar. Gouverneur Fenton sendete heute seine Botschaft an die Gesetzgebung.

In derselben empfiehlt er die Ratification des Verfassungsamendements und macht darauf aufmerksam, daß eine Staats-Convention abzuhalten sei, um die bei der letzten Volksabstimmung beschlossene Revision der Staatsverfassung in's Werk zu setzen.

Der Gesetzgebung wird strenge Sparsamkeit u. die Beziehung des persönlichen Eigenthums zur Tragung der Steuerlast empfohlen, um ferneres Schuldenmachen zu vermeiden.

Für die Bewaffnung der Miliz wird die Anschaffung von Hinterladungsgewehren empfohlen. Ebenso eine Verbesserung des Erziehungs- und Sanitätswesens.

Die gegenwärtige Bevölkerung des Staates New York gibt der Gouverneur auf 3,827,818 Seelen an, eine Vermehrung von 361,602 seit 1855.

Die industrielle Production des Staates hat sich seit 1860 von 379 Millionen auf 463 Mill. Thaler vermehrt.

Botschaft des Gouverneurs von Ohio.

Cincinnati, 2. Jan. Heute trat die Legislatur von Ohio in Columbus zu einer Extrasitzung zusammen.

Gouv. Cox's Botschaft ist sehr lang behandelt aber vorzugsweise nur Staatsangelegenheiten.

Die Finanzen des Staates sind in blühendem Zustande. Während des vergangenen Jahres ist über eine Million von der Staatsschuld abgetragen worden und Ende dieses Monats wird dieselbe wenig über 11 Mill. betragen.

Das Eigenthum im Staate, welches der Besteuerung unterworfen ist, wird auf 1103 Mill. geschätzt.

Der Gesetzgebung wird die sofortige Ratification des Verfassungs-Amendements anempfohlen.

Botschaft des Gouverneurs von Missouri.

St. Louis, 5. Jan. Gouv. Fletchers Botschaft wurde gestern der Legislatur vorgelegt.

Er empfehlt die Annahme des Verfassungs Amendements und eine Verbesserung des Schulunterrichts.

In Bezug auf die Finanzzustände des Staates glaubt der Gouverneur den Gläubigern des Staates die freudige feste Versicherung geben zu können, daß der freie Staat Missouri im Laufe des gegenwärtigen Jahres allen den Verpflichtungen nachkommen werde, die der Sklavenstaat Missouri unerfullt gelassen.

Botschaft des Gouverneurs von Illinois.

Chicago, 7. Jan. Die Botschaft des Präsidenten Oglesby ist ein sehr langes Dokument, und handelt hauptsächlich von Staats-Angelegenheiten.

Die Finanzen des Staates befinden sich im blühenden Zustande und es ist Aussicht, daß der Staat in wenig Jahren schuldenfrei sein wird.

Der Gouverneur empfiehlt die Annahme des Verfassungs-Amendements und empfiehlt der Staats-Convention eine Revision der Staatsverfassung, namentlich in Bezug auf eine Vermehrung der Mitglieder der Legislatur, der Abschaffung den gehäßigen Unterscheidungen in Betreff der persönlichen Freiheit und andere innere Verbesserungen.

Eine Order von General Grant.

General Grant hat beim Beginn des Neujahrs folgende wichtige Order erlassen:

Hermit wird die Aufmerksamkeit der commandirenden Offiziere von Departements, Distrikten und Posten auf die Artikel der revidirten Armee-regulationen von 1863 in Bezug auf die Verwaltung der Staats-Gelder und des Staats Eigenthums gelenkt. Es ist die Pflicht jedes commandirenden Offiziers, strenge Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben einzuschärfen und alle unnöthigen und verschwenderischen Ausgaben, welche er entdecken möge, zu unterdrücken, ferner darauf zu sehen, daß alles Staatseigenthum gut aufbewahrt und nicht durch Nachlässigkeit verloren oder zu Grunde gerichtet werde: ferner jeden Contrakt und die Bezahlung von Rechnungen, die er zu billigen hat, sorgfältig zu untersuchen, sowie auch immer und überall das öffentliche Wohl und Interesse zu nähren.

Unglücksfall auf der Cincinnati Dayton und Lake Erie Bahn.

Sandusky, Ohio, 6. Jan. Ein Zug auf der Cincinnati, Dayton und Lake Erie Bahn wurde heute durch eine gebrochene Schiene vom Geleise nahe Green Springs geworfen. Mehrere Personen wurden getödtet und viele verletzt. Die Namen der Getödteten sind: Frau Jas. Edwardson, Frau Dennis, Henry Starr und ein Knabe Namens Phillips. Unter den Verletzten war Frau Hughes, die ihr Schlüsselbein brach, und P. Salmon, Bahnmeister, welcher sehr schwer verletzt wurde.

☞Es ist nicht immer gut, wenn der Mensch zu schnell reich wird.—So gerieth kürzlich ein Hausschreiner in Indianapolis über die Nachricht daß ihm durch das Ableben eines Verwandten in England ein Vermögen von etwa $30,000 zugefallen sei, vor Freude dermaßen außer sich, daß er eine ganze Woche lang im Uebermaße Schnaps soff und in Folge davon am Freitag am Säuferwahnsinn starb.

Feuer in Illinois.

Chicago, 8. Jan. Ein Feuer in Galesburg, Ill., welches am Sonntag wüthete, brannte mehr denn einen halben Block Geschäfts-Gebäude nieder. Der Totalverlust wird $50,000 betragen.

Ein Rückblick.

Das soeben beendigte Jahr 1866, ist ein in der Geschichte dieses Landes merkwürdiges Jahr. In einem kurzem Jahre waren wir Zeugen einer verrätherischen Handlung, welche schlechter in ihrem Charakter und in ihren Folgen verderblicher ist, als irgend eine, die Arnold's Charakter für immer ehrlos machte. Johnson's abtrünniger Verrath in diesen kurzen zwölf Monaten, die soeben abgelaufen sind, erfüllte eine Nation mit Schrecken, erschütterte die Herzen aller wahren Patrioten, und machte jeden Rebellen und Verräther in dem Lande aufgeblasen mit frohlockender Freude. Die ganze Regierung war zu seiner Unterstützung bereit. Ein Cabinet, dem das Volk einst vertrauen konnte, das aber jetzt sich feigherzig zeigt, stimmte mit seinen Ansichten überein. Er faselte von Uebernahme der Diktatur, verwarf den Congreß in höchst verrätherischer Sprache, verweigerte die Anerkennung seiner Handlungen und wollte von dessen Gesetzerlassen nichts wissen. Ueberall hatte es das Ansehen als ob der Verrath triumphirt hätte, und als ob die bei Richmond niedergeschmetterte Rebellion wieder erstanden wäre, um siegreich in dem Weißen Hause zu herrschen. Allein das loyale Volk gab wacker allem Diesem eine andere Wendung und lenkte alle mögliche Gefahr ab, indem es in jedem freien Staate gegen Johnson und seine Politik sich erklärte.

Das eben erst angetretene Jahr 1867, welches glänzende Hoffnungen für die Zukunft in seinem Schooße birgt, mag eines der glorreichsten in unserer Geschichte werden. Wir hoffen, es ist bestimmt zu zeigen daß durch Waffenmacht besiegter Verrath wirksam zerschmettert werden soll daß; Verräther ehrlos gemacht werden sollen; daß Recht und Gerechtigkeit gegen Jedermann, im Namen der allgemeinen Verbrüderung der Menschen und der Bande einer gemeinsamen menschlichen Natur, im ganzen Bereiche des Landes herrschen sollen. Dann wird unsere Nation in Wahrheit würdig sein als der Hauptführer in den Reihen der Freiheit aufzutreten, und durch ihre Thaten der Welt zu zeigen, wie sehr sie es verdient, der Vorkämpfer des Rechts und der Freiheit genannt zu werden.

Eine Schreckensscene in einer Menagerie.

Das Cincinnati Volksblatt berichtet: Am Montag Nachmittag ereignete sich in der Menagerie des Herrn John Robinson, welche hier in Cincinnati Winterquartier hält ein Vorkommniß welches leicht hätte sehr gefährlich werden können. In dieser Thiersammlung befindet sich noch nicht lange ein der Menagerie zugesellter sehr schöner Leopard und während Nachmittags die Wärter im Innern des Lokales ruhig um den Ofen saßen schlüpfte die wilde Bestie aus ihrem Käfig. Einer der Eisenstäbe war durch irgend einen Zufall los geworden und hatte so dem Leoparden das Verlaßen seines Käfigs ermöglicht. Die Wärter waren im Anfang natürlich sehr erschrocken und konnten kaum ihre Fassung wieder erlangen; es war zufällig auch Niemand von Hrn. Robinson's Thierbändigern anwesend und erhielt das Raubthier dadurch Zeit, sich in der Halle umzusehen Zuerst stürzte der Leopard auf einen großen wunderschönen Hund und zerriß denselben sofort in Stücke; dann war ein zweiter Hund in dem Lokal auch diesen tödtete das schon blutgieriger gewordene Thier. Mit den bereits errungenen Erfolgen wuchs indessen bei dem Leoparden die Kühnheit und versuchte er jetzt mit einem Sprung den Angriff auf den in der Menagerie befindlichen Elephanten „Empreß"; doch hier war es kein furchtsam zusammengekauerter es war ein Gegner zu mächtig für das Raubthier. Im Nu hatte der den Rüssel um die gefleckte Bestie geschlungen und schleuderte dieselbe ungefähr 15 Ellen weit von sich gegen den Käfig des Löwen. Dieser König der Thiere zeigte seinen Grimm über die eingetretene Störung seiner Ruhe durch Brüllen und Peitschen mit dem Schweife an und scheint der Leopard durch das Recontre der letzten Augenblicke selbst stützig geworden zu sein. Mittlerweile hatten sich diejenigen der Wärter, welche nicht geflohen waren mit Eisenstangen und andern entsprechenden Instrumenten bewaffnet und gelang es denn auch, den Leoparden in einen Stall zu treiben von wo der herbeigerufene Herr Jack Robinson das Thier wieder in seinen Käfig zurückbrachte. Bei diesem Vorfalle darf es noch als ein großes Glück zu betrachten sein, daß der Leopard nicht sofort auf die Straße entkam, denn sonst würde unzweifelhaft viel Unheil entstanden sein. Das Winterquartier der Menagerie befindet sich in unserer Stadt, in einem sehr belebten Theile der sechsten Straße, zwischen Main und Walnut.

Eine Frau und ihr Kind per Expreß versandt.

In einem Cincinnatier Wechselblatte lesen wir folgendes: Vor einigen Tagen erhielt eine hiesige Expreß-Gesellschaft eine junge Mulattin und Kind von Troy, Ohio, als Frachtgut zugeschickt. Wie dies zuging, erhellt aus der folgenden kleinen Geschichte: Vor etwa drei Wochen gebar obiges Frauenzimmer ein uneheliches Kind und verklagte vor einigen Tagen den Vater, der ein Weißer ist, auf Bastardie und Alimentgelder. Das Frauenzimmer hatte Erfolg vor Gericht und erhielt Verdikte in beiden Fällen. Der Vater tobte und schwor, sich an der Unglücklichen zu rächen. Ihre Freunde hielten es gerathen, sie aus dem Bereich des Wüthenden zu ziehen und beschlossen, dieselbe sofort nach ihrer Heimath in Athen Caunty, Ohio, zu schicken. Sobald der Mann dies hörte, erklärte er, daß er das Frauenzimmer auf dem Bahnhofe treffen und sie auf der Stelle tödten werde. Da meinten der Mulattin Freunde, es sei das beste, sie im Güterwagen unter besonderer Aufsicht des Messengers zu befördern und trafen die für diesen Zweck nöthigen Maßregeln. Man brachte sie in das Bureau der Gesellschaft bestimmte ihr Gewicht, machte einen Frachtbrief aus und hängte ihr eine Adresse an den Hals. Auf diese Weise kam sie sicher hier an und machte dann die Reise nach Athens Caunty als Passagier weiter.

☞Die beste Aussteuer, welche Eltern ihren Kindern geben können ist unstreitig eine gute Erziehung. Mancher Vater und manche Mutter arbeiten hart und leben karg ihr Leben lang, um ihren Kindern einen sogenannten Aufang in der Welt zu verschaffen. Ein junger Mann, der Geld erblich an sich gebracht hat, ist einem des Schwimmens unkundigen Manne zu vergleichen, dem eine Blase unter die Arme gebunden wird in neun Fälle aus zehn verliert er seine Blase und sinkt in die Tiefe. Man gebe den Kindern eine gesunde Erziehung. Vater, sehe zu, daß die Sitten deines Sohnes rein, sein Geist gebildet und seine ganze Natur den die Menschen regierenden Gesetzen unterworfen ist, und du hast ihm einen Schatz gegeben, den der Reichthum Indien's nicht aufwiegen kann, einen Anfang den ihm kein Unglück entreißen kann. Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen! Je früher du ihn lehrst, auf sich selbst und auf Gott zu vertrauen, desto besser.

Manayunk.

Die meisten der Woll-Fabriken in und um Manayunk, so hören wir, sind im Stillstand begriffen, indem die Geschäfte stockend sind. Einige derselben sind nur auf halbe Zeit im Gang um den noch auf Hand habenden Stock zu verarbeiten.

Was ein Georgier Unionsmann über die „Loyalität" im Süden sagt.

„Gebt uns irgend etwas, nur laßt die Hauptteufel nicht von der Keite, nachdem sie in den letzten sechs Jahren nichts als Trübsal und Ruin über uns gebracht haben. Tausendfacher Tod würde ihre Verbrechen nicht sühnen.

Sie sind im Besitz der Presse und beherrschen die öffentliche Meinung so sehr, daß ihre armen, verführten Werkzeuge gegen das Amendment stimmen.

Das Amendment wird uns übrigens wenig helfen, denn diese verrannten Menschen hier stimmen eher für den elendesten Secessionisten, als für einen Engel des Lichts, wenn er loyal geblieben ist.

Aber es schließt wenigstens einige der größten Teufel von Aemtern aus und das ist einiger Trost.

Wenn ihr allgemeine Amnestie gebt, so führt ihr zugleich das Reich des Bowiemessers und der Gewalt wieder ein.

Herzlos, wie unsere Leiter hier sind, würden sie unparteiisches Stimmrecht für allgemeine Amnestie geben, aber es würde so eingerichtet, daß fast alle „arme Weiße" und zehntausend Farbige ausgeschlossen blieben auf einen, der das Stimmrecht erhält.

Warum wollen die Radikalen die Thorheit begehen, ein beschränktes Stimmrecht vom Süden zu erkaufen?

Es wird so beschnitten werden, daß es in 20 Jahren kaum einigen Werth haben kann. Und lange vor dieser Zeit werden sie die Ver. St. Verfassung so ändern, daß sie ihre Absichten erreichen.

Man würde also den Süden diesen Satanen überliefern, ohne etwas dafür zu bekommen.

Warum seid Ihr so versessen darauf, den Süden wieder in die Union zu haben?

Ihr seid viel besser daran ohne ihn. Im Congresse wäre er wieder Feuerbrand und die demokratische Partei bekäme neue Macht durch ihn. Wenn er sich zufrieden gibt, ohne vertreten zu sein, könnt Ihr nicht warten?

Laßt uns die Gesetze der Ver. Staaten hier ausüben und Ihr habt keine Schwierigerkeit.

Nun gar, die unloyalen Elemente des Südens versöhnen zu wollen, ist der größte Unsinn der Welt.

Je mehr Ihr ihnen nachgibt, desto übermüthiger werden sie. Nur Furcht und persönliches Interesse vermag etwas über sie.

Ihr habt den Versöhnungeplan 25 Jahre lang versucht, nur um von ihnen bespieen zu werden Jetzt wollt Ihr Euch wieder bespeien lassen?

Das thut Ihr, wenn Ihr noch länger von Versöhnung redet.

Hat der Norden kein Gefühl der Gerechtigkeit gegen die loyalen Männer des Südens?—Ihr sprecht und schreibt von Worthalten gegen Eure Schuldner, denen aber, die durch alle Noth zu Euch standen, wollt Ihr, wie es scheint, kein Wort halten.

Tod des schwersten Mannes.

Herr Jacob Loucks, ein geachteter Bürger von Manchester Taunschip, York Caunty, starb vorletzten Mittwoch am Schlagfluß, in dem Alter von 57 Jahren. Er war außerordentlich beleibt, und er wog vermuthlich nahezu fünf hundert Pfd. um die Zeit seines Todes. Sein Sarg war 35 Zoll in Breite 23 Zoll in Tiefe. Sein Gewicht war nicht weit von dem des Daniel Lambert, von Leicestershire, England, welches zu 528 Pfd. angegeben wird, und welcher der schwerste Mann in der Welt gewesen sein soll.

Wichtige Gesetzentwürfe.

New York, 5 Januar. Aus Waschington wird berichtet, daß Thad. Stevens nächsten Montag den Antrag stellen wird, daß die Committeen für Gerichtswesen eine Bill abfasse durch welche die südlichen Staaten in Kriegszustand erklärt, das Habeas Corpusrecht suspendirt und Militär Regierungen eingesetzt werden.

Senator Wilson wird am Montage den Antrag stellen, zu erörtern ob es nicht zweckmäßig sei eine bestimmte Zahl von Jahren im Dienst gewesen, für den Passagiertransport über See zu verbieten.

Eine Loyale Delegation von Arkansas.

Waschington, 9. Jan. Eine von den loyalen Bürgern von Arkansas ernannte Delegation, ist hier angekommen.

Dieselben beantragen eine Reorganisation des Staates auf der Basis des allgemeinen Stimmrechts, die Annahme des Verfassungs-Amendements rc. und werden diese Wünsche in einer von 1500 Bürgern unterzeichneten Denkschrift dem Congreß vorlegen.

☞Der Vatermörder Carpenter welcher in Mayfield bei Cleveland seinen Vater durch einen Steinwurf an den Kopf getödtet, bekannte sich vor Gericht des Todtschlags schuldig, und sein Urtheil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus. Er hatte offenbar keinen vorbedachten Mord begangen, seine unselige That geschah in einem Moment wilder, ruchloser Leidenschaft, die selber das greise Haupt des Vaters sich zum Ziele erkor. Möge sein Fall zur Warnung dienen.

☞Dreihundert Mordthaten an Freigelassenen sind in den letzten fünf Vierteljahren zur Kenntniß der Civilbehörden von Georgia gebracht worden. Von den Mördern dieser 300 Neger sind nur sechs verhaftet, aber nicht ein einziger verurtheilt worden. Wie viele Morde an Freigelassenen gar nicht zur Anzeige gebracht worden sind, wird nicht gesagt. Und doch gehört Georgia zu den besten von Johnson's reconstruirten Staaten.

☞Im englischen Parlament sitzt ein Mann, McKavanagh, welcher ohne Arme und Beine geboren ist; statt deren hat er nur kurze Stumpen. Er schreibt und zeichnet sehr fertig, indem er die Feder mit dem Munde hält, reitet und fährt mit großer Gewandtheit, ist ein sehr gebildeter, geistreicher Mann mit schönen Zügen, verheirathet und Vater einer zahlreichen Familie von schönen Kindern.

Vierfacher Mord aus Aberglauben.

Aus Regnitz im Eisenburger Bomitate wird dem „Idök Tauja" geschrieben, daß daselbst ein abergläubisches Individuum nach und nach vier Kinder ermordet und ihre Herzen im rohen Zustande aufgegessen, weil er glaubte, daß er unsichtbar werden würde, sobald er die rohen Herzen von sieben unschuldigen Kindern aufgezehrt hätte. Der Verbrecher wurde, bevor er seinen scheußlichen Vorsatz vollständig ausführte, entdeckt, und befindet sich nun im Gefängniß.

Baargeldausfuhr aus New York.

New York, 5. Jan. Die Dampfer City of Waschington Alemannia und Louisiana nahmen heute $693,751 in Baargeld mit nach Europa. Während der ganzen Woche gingen $817,511 hinaus.

Brandstiftungsversuch in Orleans.

New Orleans, 5. Jan. Heute wurde der Versuch gemacht, das St. Charlestheater in Brand zu stecken. Das Feuer wurde aber zeitig genug entdeckt, ehe viel Schaden angerichtet war.

Mord in Virginien.

Richmond, Va., 28. Dez. In dem Store von H. W. Wall zu Mehrin an der Danville Eisenbahn wurde heute früh ein Einbruch verübt und der darin schlafende Clerk Sam. Renlett mit einem Beile todtgeschlagen, worauf die Diebe den Store ausplünderten.

☞Vorletzten Freitag fing in Fayette Co. eine Miß Ella Sproul unter Mithülfe einer Frau Mann, ein Hirschkalb, welches von Hunden verfolgt, den Gebirgsabhang hinauslief, lebendig ein, und brachte es wohlbehalten nach der Stallung ihres in Stewart Taunschip wohnenden Vaters. Das Hirschkalb ist etwa acht Monate alt, und wiegt etliche achtzig Pfund.

☞Wendell Phillips setzt in einem langen Artikel auseinander, daß die Reconstruktion der Union absolut unmöglich sei, so lange Andrew Johnson im Weißen Hause trone. Von ihm und seinem Oberbundesgericht drohe der Republik Anarchie, Untergang, und es sei deßhalb die unerläßliche Pflicht des Congresses, den Präsidenten seiner vielen Verbrechen wegen abzusetzen.

Eisenbahnunfall.

Chicago, 8. Jan. Ein Passagierzug der Illinois Centralbahn, der nach dem Süden ging, lief am Sonntag Nachmittag bei Mendster vom Geleise. Frau M. Wilson von Akron wurde augenblicklich getödtet und mehrere andere Passagiere verletzt.

☞Die Freihändler sind in Waschington sehr thätig um gegen die in der letzten Sitzung des Hauses eingebrachte Tarifbill zu arbeiten. Der von Wells eingebrachte, mehr auf freihändlerische Prinzipien basirte Tarif findet dagegen wenig Beifall bei der Finanz-Committee.

Das Armenhaus.

Die Bevölkerung des Armenhauses in Philadelphia besteht gegenwärtig als 3272 Personen. Zu derselben Zeit im vorigen Jahre waren nur 3,218 P. Bewohner dieser Anstalt, mithin ergiebt sich eine Zunahme von 51 in diesem Jahre.

Feuer in New York.

New York, 5. Januar. Heute Abend 6 Uhr brannte das von der American News und Publishing Co. occupirte Gebäude, Ecke Nassau und Beekmanstraße ab. Verlust $75,000.

Große Feuersbrunst. Verlust $2,100,000.

London, Mittag 31. Dez. Der Krystallpalast für tropische Gewächse in Sydenham brannte vergangene Nacht ab.

Verlust $300,000 ($2,100,000)

Feuer in St. Louis.

St. Louis, 5. Jan. Das Corperat've Eisenwerk an Ashleystr. brannte gestern nieder. Die meisten Maschinen, Modelle rc. wurden gerettet. Verlust $20,000.

☞Ein feingekleideter Mann begab sich in einen Spiel-Saloon in Brenham, Texas, und verlor sein gesammtes Geld, sodann seinen Hut, seinen Rock, seine Stiefel, Strümpfe und Hemd, bis er zuletzt splitternackt das Haus verließ.

Das Phönix Brustmittel.

Heilt Euren Husten!

Das Phönix Brustmittel,

oder

zusammengesetzte Syrup von Wildkirschen u. Seneka Schlangen Wurzel,

heilt die Krankheiten

des Halses und der Lungen,

als Erkältung, Croup, Engbrüstigkeit, Bronchities, Halsweh, Heiserkeit, Keuchhusten, u. s. w.

Der zeitige Gebrauch desselben, verhütet Lungenschwindsucht,

und selbst wo sich diese furchtbare Krankheiten schon festgesetzt habe, gewährt es größere Linderung als irgend ein anderes Mittel.

Dieses Brustmittel besteht aus Wildkirschen Rinde und Seneka Schlangen Wurzel.

Seine Zusammensetzung ist eine genügende Sicherheit von dessen Werth.

Dr. Geo. B. Wood, Professor der Praxis der Medizin an der Universität von Pennsylvanien Arzt an dem Pennsylvanien Hospital, und einer der Autoren des Ver. Staaten Arzneibuches, sagt von Wildkirschen Rinde: „Es ist eins der werthvollsten unserer einheimischen Heilmittel, indem es mit der stärkenden Kraft die Eigenschaft verbindet, das gereizte System zu beruhigen und nervöse Aufregung zu vermindern.

Derselbe hervorragende Arzt und Schriftsteller sagt in demselben Werke, „Seneka-Schlangen-Wurzel ist ein reinigendes Heilmittel. Seine Thätigkeit ist hauptsächlich auf die Lunge gerichtet—Es ist besonders nützlich für chronische Catarrh Anfälle, und vorgeschrittener Croup."

Wegen Mangel an Raum können wir nicht alle Zeugnisse veröffentlichen, die in unserem Besitze sind, doch geben wir zwei:

Phönixville, 1. April 1864.

Ich bezeuge hierdurch, daß ich Hunderte Flaschen von Dr. Oberholtzer's Phönix Brustmittel oder zusammengesetzter Syrup von Wildkirschen und Schlangen Wurzel verkauft und noch die erste Person zu finden habe, welche es gebraucht hat und bei der es nicht erstaunliche Wirkungen bei Heilung von Husten hervorbrachte.

Gezeichnet, Jacob S. Powers.

Hall Str., Phönixville, 11. Jan. 1864.

Bereitwilligst gebe ich Zeugniß für den Werth des „Phönix Brustmittel und zusammengesetzter Syrup von Wildkirschen und Schlangenwurzel." Ehe ich es gebrauchte, war ich über zwei Jahre geplagt mit einem Kitzeln im Halse und einem engen Husten, und ich versuchte mehrere Medizinen, ohne daß sie mir Linderung verschafften. Sobald ich jedoch von Dr. Oberholtzer Medizin nahm, verminderte sich die Reitzung im Halse und in einigen Wochen war ich gänzlich geheilt.

Auch habe ich meinem kleinen Mädchen davon gegeben für einen schlimmen Husten mit dem besten Erfolge.

Joseph Lukens.

Der Verfertiger dieser Medizin hat so viel Vertrauen in die heilende Kraft derselben, gestützt auf das Zeugniß von Hunderten, die sie gebrauchten daß er bereit ist, Denjenigen das Geld wieder zurückzuerstatten, welche mit den Wirkungen derselben unzufrieden sind.

Sie ist so angenehm zu nehmen, daß Kindern darnach schreien.

Sie kostet nur fünfundzwanzig Cents.

Sie ist nur für eine Klasse von Krankheiten bestimmt, nämlich denjenigen des Halses und der Lungen.

☞Zubereitet allein von

Levi Oberholtzer, M. D.

No. 158, Nord Dritte Straße, Philadelphia.

Verkauft bei allen Apothekern u. Stohrhaltern.

Johnston Holloway & Cowden.

General Agenten für den Großverkauf

No. 23. Nord sechste Straße, Philadelphia.

Zu verkaufen im Großen und Kleinen bei Lawall und Martin, Lewis Schmidt und Co., Allentaun, und E. T. Meyers, Bethlehem, und beinahe bei allen Apothekern und Landstohrhaltern in Lecha und Northampton Caunties.

N. B. Wenn dein nächster Stohrhalter oder Drugisten diese Medizin nicht hält, lasse dir keine andere aufplandern, weil er etwa mehr Geld dadurch machen kann, sondern schicke sogleich zu einem Agenten für dieselbe.

Januar 15. 1867 nq3M